

So bleibt das Urteil über die Frankfurter Ausstellung zwiespältig. Es sollte allen Beteiligten zu denken geben, ob mit dem Event-Rummel und den *ad-hoc*-Teams so weiter zu verfahren ist. Nun wäre auch aus Fehlern zu lernen, wenn nicht ein Erfolgsdruck jede produktive Manöverkritik verhindern würde. Will man

auf jeden Fall das Positive sehen, dann ist immerhin festzustellen: Was 1973 nicht sein durfte, ist 1998 selbstverständlich. Die gescheiterte Revolution von 1848 ist Teil nicht nur der deutschen, sondern auch der europäischen Geschichte und prägt auch die Geschichtskultur der neuen Bundesrepublik.

Detlef Hoffmann

Bildquellen zur süddeutschen Kunst des 18./19. Jahrhunderts und zur Geschichte der Münchner Kunstakademie

An einem für Kunsthistoriker entlegenen Ort – Weiler, Kr. Lindau (Bodensee) – verwahrt das Westallgäuer Heimatmuseum ein beachtliches Konvolut an Druckgraphik, zeitgenössischen Werkfotos und vor allem Handzeichnungen von Graphikern, Malern und Zeichnern, aber auch von Architekten und Bildhauern vorwiegend des süddeutschen Raumes des 18./19., vereinzelt aber auch des 17. Jh.s.

Es handelt sich um die Sammlung von Ignaz Dornach (1868-1945), Tabakfabrikant aus Weiler und Mitbegründer des »Westallgäuer Heimatmuseums«, die dieser testamentarisch dem Haus vermachte. 1921 wurde das Museum gegründet, welches 1924 in Räumen des Rathauses eröffnet werden konnte. Heute ist es in dem 1954 angekauften ehem. Gasthaus »Zum Löwen« untergebracht. Auf vier Stockwerke verteilt, zeigt es überwiegend Objekte zur Kunst- und Kulturgeschichte des Westallgäus.

Über den regionalgeschichtlichen Sammlungsschwerpunkt hinaus weist die Stiftung von Ignaz Dornach. Seine Sammelleidenschaft galt der Kunst Süddeutschlands und der angrenzenden Alpenländer. Da dem Heimatmuseum bisher Mittel zur Bearbeitung fehlen, besteht sowohl konservatorischer wie wissenschaftlicher Nachholbedarf. Aus ihrem Dornröschenschlaf geweckt wurde der nur gelegentlich

gesichtete Bestand vor einigen Jahren von Erwin, Eugen und Hans Keller aus Pfronten. Bis zu einer wissenschaftlichen Inventarisierung bieten die von ihnen zusammengestellten Mappen erste Anhaltspunkte.

Anlässlich der Ausstellung *Herbst des Barock – Die Malerfamilie Keller (1740 bis 1904)* im Museum der Stadt Füssen (ehem. Kloster St. Mang) bis 15. 10. 1998, das Begleitbuch zur Ausstellung erscheint im Deutschen Kunstverlag (München), wurde die wissenschaftliche Bearbeitung des umfangreichen Zeichnungsbestandes von Josef Keller (1740 – 1823), Alois Keller (1788 – 1866) und Karl Keller (1823 – 1904) vom Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Universität Augsburg in Angriff genommen (*Abb. 1*). Zusammen mit dem Keller-Zeichnungskonvolut des Museums der Stadt Füssen selbst bilden sie die Grundlage zu einer umfassenden Werkübersicht der in drei Generationen arbeitenden Allgäuer Malerfamilie. Ihre Tätigkeit reichte bis nach Österreich und der Schweiz.

Das Problem der familiären Kontinuität in der Kunstpraxis eingegrenzter Regionen läßt sich neben den Kellers auch an der über mehrere Generationen arbeitenden Rettener Malerfamilie Weiß studieren, von denen mehrere Dutzend Blätter in Weiler liegen. Für die Verbreitung und Wirkung von Sandrarts (1606-1688) *Teutscher Academie* liefert die Teilabschrift

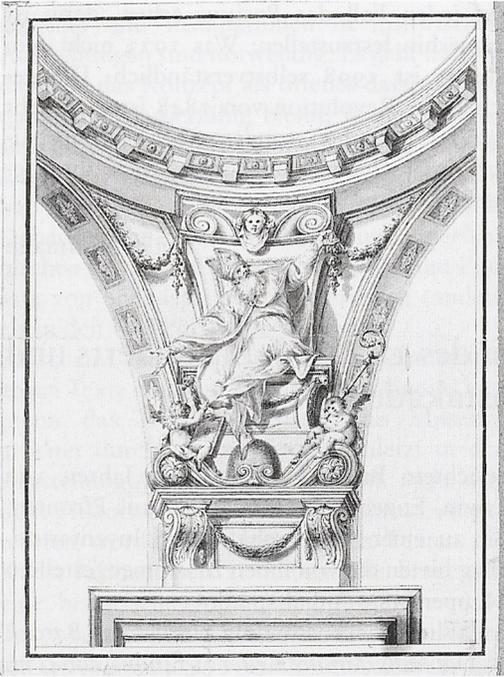


Abb. 1 Josef Keller, Hl. Ambrosius, Entwurf für die kath. Pfarrkirche in Stötten a. Auerberg (Kr. Ostallgäu)? Weiler, Westallgäuer Heimatmuseum (Slg Dornach)

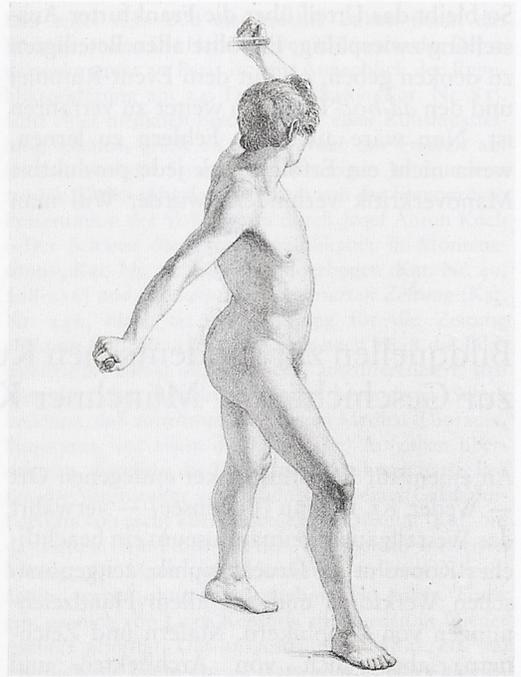


Abb. 2 Karl Keller, In der Münchner Kunstakademie gezeichneter männlicher Akt. Weiler, Westallgäuer Heimatmuseum (Slg Dornach)

des Malers Franz Anton Weiß (1729 – 1784) in Weiler einen schönen Beleg.

Die meisten Künstler der Dornach-Sammlung kommen aus dem Allgäuer und Vorarlberger Raum und sind dem 19. Jh. zuzurechnen. Zahlreiche von ihnen haben ihre Ausbildung an der Münchner Kunstakademie erhalten, einige wurden dort Professoren. Studien dieser Künstler aus den Akademie Jahren – wie die von Karl Keller (Abb. 2) –, die sich in dem Bestand in Weiler erhalten haben, lassen auch unter dem Gesichtspunkt der Geschichte der Münchner Akademie das Konvolut in einem interessanten Licht erscheinen, sind doch deren künstlerische Zeugnisse des 19. Jh.s durch den Zweiten Weltkrieg erheblich dezimiert. Einige der im Konvolut vertretenen Künstler haben an der Kunstakademie in

Augsburg oder Wien studiert, so daß dort ergänzend zu suchen wäre.

Die Dornach-Sammlung enthält auch wenige, dafür aber sehr qualitätvolle Blätter des 17. Jh.s. So eine Vorzeichnung (Abb. 3) vielleicht eines Ottilia-Agatha-Altars mit den (Neben?)-Patroninnen Margareta und Apollonia von Johann Caspar Sing (1651-1729). Das Blatt ist signiert rechts unten mit »ICSing« [nicht bei Eva Seib: *Johann Caspar Sing [1651 – 1729] und seine Brüder Thiemo und Johann Baptist*. Diss. Phil. München, Düsseldorf 1993]. Die Zeichnung wurde 1896 in München versteigert [*Katalog der Kunst-Sammlung des verstorbenen Herrn Kommerzienraths und Verlagsbuchhändlers G. J. Manz in Regensburg*. 18. Mai 1896 und folgende Tage bei Carl Maurer in München (Verf. des Auktionskata-



Abb. 3
Johann Caspar Sing,
Altarentwurf. Weiler,
Westallgäuer
Heimatmuseum
(Slg. Dornach)

loges: J. Traber), S. 38 Nr. 452]. Ebenfalls zu den Blättern des 17. Jh.s zählt der ungewöhnlich großformatige Hochaltarentwurf für St. Martin in Lamerdingen (Kr. Ostallgäu) des Schönfeldschülers Johann Georg Melchior

Schmittner (1625-nach 1707), den der Verf. getrennt im *Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte* (1998) vorstellen wird (nicht bei Claudia Madel: *Die Nachfolge Johann Heinrich Schönfelds unter besonderer*

Berücksichtigung der Maler Johann Georg Melchior Schmidner und Johann Georg Knappich. Diss. Phil. München 1987).

Das 18. Jh. ist vor allem mit Entwürfen für Altäre und Kanzeln (z. T. ausführlich beschriftet) sowie mit Architekturentwürfen (Bauaufnahmen?) vertreten. Josef Grünenfelder (Amt für Denkmalpflege und Archäologie des Kantons Zug) wird dem von ihm entdeckten Entwurf für den Hochaltar (Weihe 1756) der Pfarrkirche Wilten bei Innsbruck demnächst eine ausführliche Würdigung zukommen lassen.

Die nachfolgende, alphabetisch nach Künstlern geordnete Aufstellung muß als vorläufig betrachtet werden. Sie will nur eine erste Orientierung bieten; die Zuschreibungen sind zur Diskussion gestellt und an dem Bestand selbst zu verifizieren.

Ulrich BALDAUF (Ellhofen?), 19. Jh. – 7 Stück (Architekturzeichnungen); Max BENTELE (Lindenberg b. Lindau 1825-1893 ebd.) – 2 Stück; Jos. Neptun BETSCHIG – 2 Stück; Josef BLANZ (Fischen/Allgäu 1816-1881 München) – 3 Stück; J. BOSS (Josef?; Vorkloster b. Bregenz 1868-1908 ebd.) – 3 Stück; Joseph BUCHER (Feldkirch/Voralberg 1821-1882) – 8 Stück; Nikolaus DREXEL (Immenstadt?) – 38 Stück; Georg FEUERSTEIN (Hinterreuthe b. Bezau 1840-1904 Bregenz) – 31 Stück (zeitgenössische Fotos von Bildhauerarbeiten); Josef FINK (Kalzhofen), 19. Jh. – 11 Stück; Josef Anton FISCHER (Oberstdorf/Allgäu 1814-1859 München) – 8 Stück; Johannes GEISENHOF (Pfronten/Allgäu 1668-nach 1733 ebd.) – 4 Stück; Willibald Huber GESTRATZ – 2 Stück; Georg GRIMM (See bei Bühl 1846-1887) – 73 Stück; Joseph HAUBER (Geratsried b. Immenstadt 1766-1834 München) – 3 Stück; Johann Georg HERZ (HERTZ) (Immenstadt

und Juliana HERTZ – 11 Stück; Conrad Eberhard HINDELANG (1739-1813) – 10 Stück; (Johann) Sigmund HITZELBERGER (I., 1745-1829; II., 1827-1861; beide Pfronten/Allgäu) – 3 Stück; Jos. Alois KÖGEL (Marktoberdorf) – 4 Stück; Joh. LUITZ – 2 Stück; Johann Georg MAHLER (sig. 1763) und Anton MAHLER – 27 Stück; Andreas MAYR (Unterthimgau/Schwaben 1820-1893 ebd.) – 24 Stück; Ulrich MAYER, 19. Jh.; Andreas MÜLLER GEN. KOMPONIERMÜLLER (Stephans-Rettenberg/Allgäu 1831-1901 München) – 6 Stück; Martin NÄHER (Sonthofen), 19. Jh. – 8 Stück; Franz OSTERRIED (Pfronten/Allgäu 1808-1863 München) – 6 Stück; Gottlieb PETTRICH (Missen im Allgäu) – 18 Stück; Johann Gottlieb PRESTEL (Grönenbach/Bay. 1739-1808 Frankfurt am Main) – 25 Stück; Josef RIGAL (Stein), 19. Jh. – 4 Stück; Gerhad RINZLER (Simmerberg) – 2 Stück; J. Anton ROMBERG – 2 Stück; Michael Ernst SCHÖLLANG (1819-1850) – 12 Stück; Johann von SCHRAUDOLPH (Oberstdorf/Allgäu 1808-1879 München) – 6 Stück; Max Josef SEELMAYER, 19. Jh. – 5 Stück; Josef Anton SELB (Stockach/Lechtal 1784-1832 München) – 3 Stück; Franz SPEISER (1819-1880) – 44 Stück; Joseph STADELMANN, 19. Jh. – Zeichnungen und zeitgenössische Fotos; STIEFENHOFER – 3 Stück; Josef WAGNER (Thalendorf) – 11 Stück (Druckgraphik); Franz Anton WEISS (Rettenberg 1729-1784 ebd.) – 26 Stück; Ludwig Caspar WEISS (Rettenberg 1793-1867 Immenstadt) – 16 Stück; Nikolaus WEISS (Rettenberg 1760-1809 Kempten) – 10 Stück; Tiberius Dominikus WOCHER (Mimmenhausen b. Salem 1728-1799 Rute b. Waldsee) und Wilhelm WOCHER (Ebratshofen) – 10 Stück.

Adresse: Westallgäuer Heimatmuseum, 88171 Weiler im Allgäu, Museumsleiterin Roswitha Ennemoser; Tel. 08387/650

Andreas Tacke

Ein Besuch im Atelier. Kunstkritik in Frankreich 1900 - 1945

Kolloquium des Deutschen Forums für Kunstgeschichte, Paris, 12.-13.12.1997

– Artiste, qu'apportes-tu?
– Et toi, qui m'interroges, que demandes-tu?
C'est par ce dialogue que peut se résumer toute la critique d'art.

(Gustave Geffroy: *La Vie artistique*, Paris 1893, S. 285)

Kurz vor der Jahrhundertwende reflektierte der Kritiker Gustave Geffroy das offene, dialogische Verhältnis zwischen Kritiker und Künstler bzw. Kritik und Kunstwerk. Für ihn

handelt es sich bei der Kunst um eine permanente Suche nach neuen Perspektiven, nach dem noch nicht Benannten, welche die Kritik begleitet, indem sie einerseits Fragestellungen